

Olaf Both

Backhäuser

im ehemaligen
Fürstentum Ratzeburg

c a l l i d u s .

Impressum

© 2023 Olaf Both, Schönberg
Alle Rechte vorbehalten. 1. Auflage

Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Herausgeber:
Volkskundemuseum in Schönberg e. V.
www.museumschoenberg.de

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung:
Heimatbund für das Fürstentum Ratzeburg von 1901 e. V., Schönberg
Dr. Sybille Gramlich, Lübeck

Umschlagabbildungen:
Backhaus im Freilichtmuseum Bechelsdorfer Schulzenhof in Schönberg, 2022
(Fotos: H. Preller)

Gesamtherstellung:
callidus. Verlag wissenschaftlicher Publikationen, Wismar
www.callidusverlag.de

Printed in Germany
ISBN 978-3-949534-09-6

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Forschungsgeschichte und Forschungsstand im regionalen Kontext	7
2.1	Forschungsstand – ein Bericht für Mecklenburg	9
2.2	Hausforschungen zum Thema Backhaus	10
3	Methoden	13
3.1	Beschreibung der Vorgehensweise	14
3.2	Quellenlage	16
4	Das Fürstentum Ratzeburg	19
4.1	Geschichtlicher Abriss	19
4.2	Die Bauernhöfe im Fürstentum Ratzeburg	20
4.3	Das Niederdeutsche Hallenhaus	20
5	Backhäuser im Untersuchungsgebiet	25
5.1	Lage und Ausrichtung innerhalb der Parzelle	28
5.2	Funktionen	32
5.2.1	Das Backen von Brot	32
5.2.2	Das Dörren von Obst	35
5.2.3	Das Dörren von Flachs	36
5.2.4	Wohnen im Backhaus	38
5.2.5	Stall- und Speicherräume	40
5.3	Bauformen	43
6	Vergleich im Kontext der regionalen Bautypologie	47
7	Schlussbetrachtung	53
8	Katalog zu den Backhäusern im ehemaligen Fürstentum Ratzeburg	55
9	Quellen- und Literaturverzeichnis	109



1 Einleitung

Abb. 1

Backhaus zu Hof I Rodenberg,
Zugang zur Toilette in der rechten
Abseite des Backhauses, 2015
(Foto: O. Both).

Ländliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude aus der vorindustriellen Zeit entsprechen nicht mehr den gegenwärtigen wirtschaftlichen Ansprüchen. Diese Feststellung trafen bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts verschiedene Protagonisten der einsetzenden Hausforschung. Sie trifft nicht nur auf das Hallenhaus als überholtes Wohn- und Wirtschaftsgebäude zu, sondern in einem noch größeren Maß auf die Nebengebäude im ländlichen Raum. Im Umfeld des Volkskundemuseums in Schönberg/Mecklenburg haben sich eine erstaunlich hohe Anzahl niederdeutscher Hallenhäuser erhalten, die in den angrenzenden Gebieten Mecklenburg-Vorpommerns ihresgleichen suchen.¹ In einigen Dörfern des ehemaligen Fürstentums Ratzeburg, zu dem auch Schönberg als wichtiger Ort und einstiger Nebensitz der Ratzeburger Bischöfe gehört, ist das schilfrohgedeckte Hallenhaus ortsbildbestimmend und identitätsstiftend. Dennoch ist auch hier die Zahl der abgebrochenen Hallenhäuser nicht unerheblich.² Ungleich höher aber wiegt der Verlust der zum Hof in seiner Funktion gehörenden Nebengebäude. Karl Baumgarten³, ein deutscher Haus- und Siedlungsforscher, hat sich für den mecklenburgischen Bereich als Erster umfassend und in zahlreichen Veröffentlichungen dem ländlichen Bauen gewidmet und legte zum Thema der Scheunen eine erste umfassende Veröffentlichung vor. In seinem grundlegenden Werk „Das Bauernhaus in Mecklenburg“ geht Baumgarten gleichermaßen auf die Nebengebäude wie Scheunen, Speicher und Backhäuser des Bauernhofes ein.⁴ Und eben in diesen Backhäusern zeigen sich in Mecklenburg sehr große Unterschiede in der Größe und Nutzung der Gebäude. Im Archiv des Volkskundemuseums in Schönberg sind zu einigen der herausragenden Backhäusern des damaligen Fürstentums Ratzeburg Bildbelege vorhanden und es wird im Rahmen dieser Publikation aufgezeigt, wann das Backhaus zu seiner Bedeutung kam und zu welchem Zeitpunkt es außer Gebrauch gesetzt wurde oder eine Umnutzung erfuhr.

Vorzuheben ist, dass das Untersuchungsgebiet gleichzeitig den Sammlungsbereich des Volkskundemuseums abdeckt und somit einen wichtigen Forschungsbeitrag für das Museum leisten kann. Es schien nötig, den gesamten Sammlungsbereich laut der Sammlungskonzeption des Museums zu untersuchen⁵ und in die Analyse einzubeziehen – ausgenommen sind jedoch die auf dem Gebiet Schleswig-Holsteins liegenden Ortschaften. Diese kamen im Zuge des Barber-Ljaschtschenko-Abkommens⁶ 1945 an Schleswig-Holstein. Dabei ist es nicht das reine Vorhandensein von Material, das den Anstoß zu dieser Publikation gab, sondern vielmehr der schlechte Zustand und drohende Verlust einiger wichtiger Backhäuser. Erschreckenderweise sind dies auch Gebäude, die auf der Denkmalliste des Landkreises Nordwestmecklenburg verzeichnet sind.

¹ Vgl. Schmelter 2011.

² Vgl. Liesenberg/Thielk 2010.

³ Karl Baumgarten, geb. 1910 in Wismar, gest. 1989 in Rostock, war Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin und Leiter des Wossidlo-Archivs in Rostock, vgl. Grewolls 1995.

⁴ Baumgarten 1965.

⁵ Vgl. Olaf Both, Sammlungskonzeption für das Volkskundemuseum in Schönberg, Schönberg 2012.

⁶ Ein im Herbst 1945 zwischen der sowjetischen und britischen Besatzungszone vereinbartes Abkommen für den östlichen Teil des Ratzeburger Sees und Gebieten Schleswig-Holsteins östlich des Schaalsees, vgl. Gallien/Hacker/Lorenzen-Schmidt 2007.



Für viele dieser Backhäuser sind keinerlei Sanierungs- oder Sicherungsmaßnahmen abzusehen. Dies ist umso dramatischer, da gerade diese Gebäudegattung ein anschauliches Zeugnis der sehr vorteilhaften Wirtschaftsverhältnisse des Bauernstandes im ehemaligen Fürstentum darstellt, wie sie Bauern im Herzogtum Mecklenburg-Schwerin bei weitem nicht erlangen konnten. Die ökonomischen Verhältnisse der Bauern sollen daher nach einem Überblick über den Forschungsstand für Mecklenburg und der angewendeten Methodik eingehender untersucht werden. Es werden einzelne Bauformen zeitlich eingeordnet und die Häuser in einen funktionalen Kontext eingebunden.

Neben der Frage, ob das Backhaus im ehemaligen Fürstentum zu jedem Bauernhof gehörte und wenn ja, in welchem Zeitraum, steht gleichermaßen die Frage, weshalb dieser Gebäudetypus über seine eigentliche namensgebende Nutzung hinaus weitere Funktionen erhielt.

Abb. 2

Backhaus in Malzow, vmtl. Hof VIII, um 1920, das Gebäude wurde 1992 abgetragen und nach Lindow (Siemz-Niendorf) als Wohnhaus transloziert (Foto: VKM Bildarchiv, K. Montag).